

Russ, Hans G.

Article

ifo Konjunkturtest Juli 2004 in Kürze

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Russ, Hans G. (2004) : ifo Konjunkturtest Juli 2004 in Kürze, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 57, Iss. 14, pp. 28-29

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/164083>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

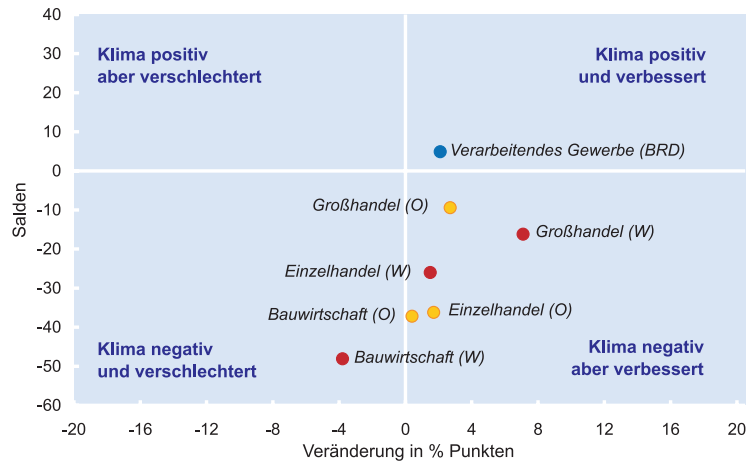
Das Geschäftsklima in der **gewerblichen Wirtschaft** Deutschlands hat sich nach dem Rückgang in den beiden vorangegangenen Monaten im Juli wieder verbessert (Saldo-wert: – 9,7 Prozentpunkte). Dies untermauert die Prognose des ifo Instituts vom Juni dieses Jahres, dass sich der Aufschwung in den nächsten Monaten – wenngleich immer noch moderat – fortsetzen wird. Die befragten Unternehmer beurteilten sowohl ihre aktuelle Geschäftslage (Saldo-wert: – 16,7 Prozentpunkte) als auch ihre Perspektiven (Saldo-wert: – 2,4 Prozentpunkte) günstiger als im Vormonat. Erfreulicherweise stieg der Klimaindikator sowohl in Westdeutschland und als auch in Ostdeutschland etwa in gleichem Ausmaß an.

Am deutlichsten fiel die Besserung des Geschäftsklimas im Großhandel aus, vor allem in Westdeutschland. Auch im verarbeitenden Gewerbe, dem »cycle-maker« der Konjunktur, tendierte der Indikator nach oben. Im Einzelhandel ergab sich ebenfalls eine leichte Aufhellung, so dass Anlass zur Hoffnung besteht, dass sich auch die Binnenkonjunktur allmählich belebt. Dagegen kühlte sich das ohnehin sehr ungünstige Geschäftsklima im Bauhauptgewerbe in den alten Bundesländern erneut ab; im Osten blieb es unverändert (vgl. Abbildung).

Im **verarbeitenden Gewerbe** hat sich die Geschäftslage auf ein im Großen und Ganzen befriedigendes Niveau verbessert; ohne den Einbruch im Ernährungsgewerbe wäre der Anstieg sogar noch etwas kräftiger ausgefallen. Die Nachfrage zog spürbar an, und die Produktion wurde hochgefahren. Auch die Auftragsreserven insgesamt gaben weniger Anlass zur Kritik. Die überhöhten Fertigwarenlager konnten etwas reduziert werden. In den Geschäftserwartungen kam erhöhte Zuversicht zum Ausdruck, die sich vor allem auf verbesserte Chancen im Exportgeschäft stützte. Die Produktionspläne zeigten – mit Ausnahme des Konsumgüterbereichs – wieder etwas stärker nach oben. Im Laufe des zweiten Vierteljahres hat der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten (83,3%) allerdings nur unwesentlich zugenommen, und auch die Auftragsreserven blieben mit einer Reichweite von 2,6 Produktionsmonaten unverändert. Ein Ende des Personalabbaus ist vorerst nicht in Sicht, wenngleich mit per saldo 19% deutlich weniger Unternehmen von rückläufigen Beschäftigtenzahlen ausgingen als vor Jahresfrist (28%). Den Meldungen nach zu schließen, dürften die Verkaufspreise in den nächsten Monaten weiter angehoben werden.

In den neuen Bundesländern ist die Besserung des Geschäftsklimas auf die positivere Bewertung der aktuellen Lage zurückzuführen, während die Zuversicht in Bezug auf die künftige Entwicklung etwas schwächer geworden ist.

Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen im Juli 2004¹⁾



1) Saisonbereinigte Werte. BRD = Bundesrepublik Deutschland, W = Westdeutschland, O = Ostdeutschland. Quelle: ifo Konjunkturtest.

Wesentliche Impulse von der Nachfrage aus dem Ausland zeichneten sich nach wie vor nicht ab. Die Auftragsbestände wurden etwas häufiger als nicht ausreichend eingestuft, eine Expansion der Produktion war nur vereinzelt geplant. Die Maschinen konnten jedoch etwas stärker ausgelastet werden (81,8%) als in der Vorperiode. Im Gegensatz zu Westdeutschland hat der Anteil der Unternehmen, die mit geringeren Belegschaftszahlen rechneten (per saldo 17%), etwas abgenommen.

Auf eine erneute Verschlechterung der bislang ohnehin enttäuschenden Geschäftslage lassen die Meldungen der Unternehmen des westdeutschen **Bauhauptgewerbes** schließen, und zwar sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau. Bei weiter rückläufiger Bauproduktion hat auch der Nutzungsgrad des Maschinenparks (59%) abgenommen und lag nur einen Prozentpunkt über dem vergleichbaren Vorjahreswert. Zwar verlängerte sich die Reichweite der Auftragsbestände geringfügig (auf 2,2 Produktionsmonate), die Unzufriedenheit mit der Auftragslage hat sich jedoch verstärkt. Mit erhöhtem Pessimismus – nun auch wieder im Tiefbau – schätzten die Unternehmen die Perspektiven für die nächsten sechs Monate ein. Auch in den neuen Bundesländern gewannen die negativen Geschäftslageurteile an Gewicht. Nach wie vor stellt sich die Situation im Hochbau noch deutlich ungünstiger dar als im Tiefbau. Die Kapazitätsauslastung ging auf 68% zurück; anders als im Westen wurde auch der Stand vom Vorjahr erstmals wieder unterschritten. Abgenommen hat auch die Reichweite der Auftragsbestände (1,9 Monate). Die Geschäftserwartungen ließen für beide Bausparten eine etwas abgeschwächte Skepsis erkennen. Den Meldungen zufolge dürften die Baupreise in den nächsten Mo-

¹ Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests sowie Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

naten in den alten Bundesländern stabil bleiben, in Ostdeutschland eher etwas nachgeben. In beiden Teilen Deutschland gingen die Unternehmen von einem weiteren Personalabbau aus (Westdeutschland: per saldo 37% der Testteilnehmer, Ostdeutschland: per saldo 30%).

Die Geschäftslage im westdeutschen **Großhandel** hat sich im Juli von der Verschlechterung im Vormonat im Durchschnitt nur wenig erholt, im Ge- und Verbrauchsgüterbereich war jedoch eine erkennbare Aufwärtstendenz zu beobachten. Aufgeheitelt haben sich dagegen die Perspektiven. Da zudem die überhöhten Lager zumindest teilweise abgebaut werden konnten, zeigten auch die Orderpläne nicht mehr so verbreitet nach unten. Die Großhandelsunternehmen in den Bundesländern beurteilten sowohl ihre gegenwärtige Geschäftssituation als auch die Aussichten für das kommende halbe Jahr weniger negativ als im Vormonat. Obwohl der Lagerdruck erheblich zugenommen hat, schien eine Kürzung der Bestellvolumina künftig nicht mehr erforderlich. Während in Westdeutschland Spielräume für Preissteigerungen in den nächsten Monaten nicht mehr gesehen wurden, gingen die Unternehmen im Osten davon aus, Herausforderungen durchsetzen zu können. Der Personalabbau dürfte in den neuen Bundesländern zum Stillstand kommen, in den alten rechneten mit per saldo 14% immerhin weniger Testteilnehmer mit einem Rückgang der Beschäftigtenzahl als im Vorjahr.

Die Besserung der Geschäftslage im **Einzelhandel** Westdeutschlands ist vor allem auf die kräftige Aufwärtsentwicklung im Non-Food-Bereich zurückzuführen, wenngleich die negativen Urteile hier noch deutlich dominierten. Hinsichtlich der Geschäftsentwicklung im nächsten halben Jahr zeigten sich die Unternehmen unverändert pessimistisch. Da sie außerdem die überhöhten Warenbestände nur z.T. verringern konnten, kündigten ihre Orderpläne weitere Kürzungen an. In den neuen Bundesländern verharrte die Geschäftslage weitgehend auf dem ungünstigen Niveau der beiden letzten Monate. Bei einem erneuten Absatzminus im Vergleich zum Vorjahr nahm der Lagerdruck sogar wieder zu. In den Erwartungen kam etwas abgeschwächter Pessimismus zum Ausdruck, der sich auch in den weniger restriktiven Orderplänen widerspiegelte. Im Gegensatz zu ihren Kollegen in den alten Bundesländern sahen die Testteilnehmer im Osten gewisse Spielräume für Preissteigerungen in den nächsten Monaten. Unterschiedliche Meldungen kamen auch hinsichtlich der Personalplanungen aus den beiden Berichtskreisen: Während in den alten Bundesländern der Anteil der Unternehmen, die mit einem Personalabbau rechneten, auf per saldo 12% abgenommen hat, stieg er in den neuen auf 27% an.